

Zum Andenken an Edgar Kuhn

Autor(en): **Balmer, Heinz**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario**

Band (Jahr): - **(2001)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Andenken an Edgar Kuhn

Edgar Kuhn hat von 1978 bis 1998 ehrenamtlich die Bibliothek der Schweizerischen Familienforschenden Gesellschaft an der Landesbibliothek in Bern mit Hingabe betreut. Sein Vorgänger war Walter Achtnich, sein Nachfolger für zwei Jahre Huldrych Gastpar.

Als Bibliothekar versah er die Zugänge mit Signaturen und reihete sie ein, sammelte die Hefte und liess sie binden, tippte die Karteikarten und erstattete jährlich Bericht.

Edgar Kuhn wurde am 6. April 1920 in Bern geboren. Während seiner Schul- und Lehrjahre wohnte er bei seiner Tante Rösli im Kirchenfeld. Nach einer ersten Stelle in Thun wurde er Angestellter der Landesbibliothek und war dort am rechten Platz.

Bei einem Ferienaufenthalt in Holland lernte er am Strand von Noordwijk Jans Vooges kennen, mit der er sich am 21. Januar 1948 in Aalsmeer vermählte. Es war ihnen beschieden, 53 Jahre und 5 Monate vereinigt zu sein. 1949 wurde Peter, dann Edgar und 1958 Martin geboren. Der Vater hat die drei Söhne gut ausbilden lassen und freute sich an ihrem beruflichen Aufstieg. Peter gelangte als Informatiker in die Chefetage der Militärdirektion; die beiden jüngeren wurden Baufachleute. Alle heirateten, und da sie in Bern, Ittigen und Thun wohnten, konnten die Enkel den Grossvater in Wabern oft besuchen. Peter hatte drei jetzt erwachsene Söhne und eine Tochter, Martin zwei Töchterchen. Daheim war der Grossvater von vielen Büchern umgeben; daraus las er vor und lieh sie aus.

Die Freizeit verbrachte er von früh an gern an Sense und Schwarzwasser. Über Natur und Geschichte dieser Gegend schrieb er ein Buch. Reisen haben ihn auch in den Süden geführt. Seine Belesenheit umfasste viele Gebiete, vor allem Geschichte, Familienforschung und Heraldik. Sein offenes Wesen knüpfte Freundschaften. Unaufdringlich wies er andere auf Quellen hin, die er entdeckt hatte.

Er half in Vereinen mit, namentlich in der Gesellschaft Schweiz – Holland. Bei Anlässen war er als Mitgestalter immer zur Stelle. Zusammen mit seiner Frau suchte er nach historischen Postkarten. Seine Sammlung umfasste Tausende dieser Zeitdokumente. Auch die Musik gehörte zu seinem Dasein. Obschon er kein Instrument spielte, war er ein dankbarer Besucher klassischer Konzerte und Opern.

Nach seinem Rücktritt als Beamter besorgte er unsere Vereinsbibliothek von Wabern aus weiter. Man konnte sich mit ihm vereinbaren. Wenn man hinkam, sass er bereits in der Eingangshalle, drückte einem das Gewünschte in die Hand; man brauchte bloss noch zu unterschreiben. Unvergesslich bleiben seine hohe, hagere, bewegliche Gestalt, sein gütig strahlendes Gesicht. Wenn man sich entschuldigte, ihm Mühe bereitet zu haben, erklärte er, dass er diese freiwillige Obliegenheit im Ruhestand geniesse. Es gebe nichts Schöneres.

Erst im 79. Lebensjahr fiel es ihm schwerer. Seine treue Gesundheit verliess ihn. Er wurde zuckerkrank und herzleidend. Die späte Ehrung durch die Ernennung zum Freimitglied in Chur 1999 freute ihn. Im Frühling 2001 kündigte sich der Tod an. Im Zieglerhospital empfing er Besucher aufmerksam und wach. Am 28. Juni erlosch ein Licht, an das sich viele liebevoll erinnern werden.

PD Dr. phil. Heinz Balmer, Burgdorfstr. 14, 3510 Konolfingen